der Gattung Pycanum; je nach Bedürfniss kann man hieraus also eine neue Gattung machen; hierauf bezieht sich das Fragezeichen hinter dem obigen Namen.

Synonymische und geographische Glossen zum Morris'schen Cataloge der beschriebenen Falter Nordamerika's

von

v. Prittwitz in Brieg.

(Fortsetzung aus Jahrg. 24 p. 297 d. Z.)

Ich komme nun zu den Heteroceren, für die allerdings eine reichere Literatur vorhanden ist. Hier beginnt Morris mit der einzigen in Mexico heimischen

Castnia

Hesperiaris Walker aus Mexico. Ich glaube, der Gedanke, die Castnien an die Hesperien direct anzureihen, rührt von dem seel. Klug her. Er sprach ihn wenigstens in der Abhandlung über Synemon zuerst aus. Die Gattung ist in jüngster Zeit ungeheuer angewachsen. Dalman stellte im Prodromus monogr. gen. Castniae 1825 17 Arten auf. Walker hat für das Morris'sche Verzeichniss noch aus Mexico Eualthe Fabr. No. 14 und Inca Walker No. 22 und im Th. 1 40 Arten im Ganzen.

In den Nachträgen (S. 1580) folgen dann noch 5 Arten, von denen Castnia Yuccae Boisdvl. No. 43 S. 1583 wohl identisch mit Eudamus ? Yuccae Boisdvl. Leconte pl. 7a sein dürfte, welches Bild indess nicht citirt ist.

Diese Art hat eine gewöhnliche Hesperien-Raupe, ist also wohl keine Castnia. Klug wie Boisduval bemerken, dass die Castnien-Raupen sesien- und cossusartig in Stämmen und Knollen leben. Ersterer sah nur eine Puppe von Therapon Kollar aus einer Catasetum-Knolle, deren (fig. 9) abgebildetes Endstück lebhaft an eine Sesie erinnert. Von 2 Castnien, Mygdon Dalman und Dalmanni Walker, die ich aus Rio erhielt, kann ich auch versichern, dass sie am Tage sich genau wie unsere Catoc. Elocata gebärdeten.

Mein Gewährsmann hielt sie für Catocalen und erhaschte sie mit vieler Mühe an den von seiner Frau in seinem Garten

gespannten Wäschleinen, an denen sie sich mit den Köpfen abwärts ansetzten und sehr schnell abflogen, wenn er sie fangen wollte.

Sie haben also auch als Falter ihre Eigenthümlichkeiten und weichen in ihren Sitten von den ähnlichen Synemon-Arten ab, welche nach Behr niedrig im Grase und Gebüsch und nicht sehr leicht fliegen. (Klug 247.)

Epialus Fabr.

Morris hat nur vom Lake superior Argenteomaculatus Harris.

Walker hat 8 Europäer, 2 Südamerikaner, 3 Asiaten und 1 Neuholländer.

Cossus Fabr.

Morris hat 5 Arten, alle aus dem nördlichen Amerika. Walker hat 6 Europäer, 4 Nordamerikaner, darunter 1 Westindier, 9 Südamerikaner, 2 Afrikaner, 2 Asiaten, 2 Neuholländer und 2 Arten unbekannten Herkommens.

Zeuzera Latr.

Morris hat 3 Arten, darunter die wunderliche Redtenbacheri Hammerschmidt, deren Raupe in Agaveblättern lebt. Die Raupe ist warzenlos und wie Ligniperda gefärbt, nur kleiner.

Walker hat 1 Europäer, 3 Nordamerikaner, 4 Südamerikaner, 6 Afrikaner, 9 Asiaten, 5 Neuholländer und 1 Art unbekannten Herkommens.

Limacodes Latr.

Morris hat 9 Arten, Walker 1145 hat 2 Europäer, 5 Nordamerikaner, 1 Afrikaner, 3 Asiaten.

Perophora Harris.

Morris hat als einzigen Vertreter dieser Psychidengattung Melsheimeri Harris. Mir liegt nur Newman's Beschreibung Transact. Ent. society Vol. III, 12 S. Part. I vor.

Nach dieser sehen beide Perophora-Arten Melsheimeri und Batesii Newman sehr eigenthümlich aus.

Die letzte ist nach den beigegebenen Bildern röthlich, wie Castrensis ♀ gefärbt, stark beschuppt, ♀ geflügelt, dickleibig und so gross wie Quercifolia ♂ oder Ilicifolia ♀. Die Raupe hüllt sich in ein ganzes Blatt und nicht in Bruchstücke, wie unsere Psychiden.

Nicht erwähnt hat Morris die auch hierher gehörigen, unsern Psychiden sehr nahe stehenden, von Landsdown Guil-

ding beschriebenen beiden Oiketicus-Arten Kirby und Macleayi aus Westindien. Diese Thiere leben in Säcken, welche ganz wie die unserer Graminella gebildet sind.

Alypia Hübn.

Morris hat 3 Arten, von denen mir nur Octomaculata Sm. im Bilde und in Natur bekannt ist. Diese hat sehr kurze, stumpfe Flügel. Nach Lebensweise und Metamorphose hat diese Art ihre Besonderheiten. Die gelbe, dünne, schwach behaarte Raupe lebt an Wein, verspinnt sich Mitte Juni in der Erde und der Falter erscheint im März, zu welcher Zeit er sehr lebhaft bei Tage fliegt. Sm. Abbot I, 88.

Procris.

Morris hat nur eine Art. Europa scheint hier die meisten Repräsentanten zu haben.

Walker hat nur eine Art vom Cap, 1 aus Chili, 4 Neuholländer, 1 Art aus Venezuela, 1 von Port natal und 1 aus Nordindien.

Glaucopis.

Morris hat 23 Arten, welche in Amerika statt der Zygaeniden auftreten. Nur Zygaena Onobrychis, die Morris nicht erwähnt, soll nach Walker 97 als Flaveola in Georgien (Nordamerika) fliegen.

Sonst finden sich ausser Europa nur sehr sporadisch noch einzelne Zygaenen. Ich habe folgende ermittelt:

1. Cedri Bruand bei Algier (im Sinne meines Aufsatzes europäisch).
2. Cuvieri Boisdvl., in Syrien desgleichen.
3. Valentini Bruand, bei Constantine ebenso.
4. Ludicra Lucas, bei Oran desgl.
5. Dahurica Boisdvl., in Dalunien desgl.
6. Concinna Dahlmann, in Südafrika.
7. Olivieri Boisdvl., Caucasus und Syrien, in meinem Sinne europäisch.
8. Fraxini Mén. Persien desgleichen.
9. Orana Duponchel, Oran, der Mediterranfauna angehörend.
10. Algira Dup. desgl.
11. Ampla Walker, Port natal.
12. Caschmirensis Kollar, Kaschmir.
13. Zuleima Donzel, Algier.
14. Barbara H.-Sch., Algier oder Balearen.
15. Afghana (Moore 650), im Himalaya.

Wie wenig die europäische Ost-Grenze im gewöhnlichen

Sinne hier natürliche Gebietsgrenze ist, zeigt am besten die grosse Zahl Zygaenen, welche noch nach Eversmann am Ural fliegt (14 nach der F. V. U.); endete hier der Formenkreis, so würde die typisch europäische Familie hier nur noch einzelne Repräsentanten haben, wie im Himalaya.

Dass in Amerika höchstens eine oder gar keine Zygaene fliegt, ist in der That um so überraschender, als es dort an mancherlei Leguminosen, Papilionaceen und dergleichen nicht mangelt, an denen die Raupen leben könnten.

Noch überraschender ist es, dass der Himalaya, der in seiner Flora soviel Aehnliches mit den Alpen hat, so arm an Zygaenen ist. Hier scheinen sie ihre Südostgrenze zu haben.

Das bunte Volk der Glaucopiden enthält noch sehr heterogene Elemente.

Ich selbst habe nur folgende in Natur vor mir: Tipulina Hübner, Xanthogastra Perty, Laennus Walker, Eagrus (Enagrus) Cramer, Erythrarchos Walker, Latifascia Walker.

Schon diese sind aber von äusserst divergirender Bildung und lassen erkennen, dass die 1C0 Walker'schen Glaucopiden, wenngleich alle amerikanisch, doch oft sehr wenig homogen unter sich sind.

Die Metamorphosen werden wohl erst Klarheit in diese Gruppe bringen.

Von den von Morris genannten Arten sind übrigens wohl nur 4—5 als Nordamerikaner anzusprechen.

Die andern gehören wesentlich Südamerika an.

Für die nun folgenden Sphingiden-Gattungen habe ich Harris und Burmeister mit benutzt.

Des Letzteren Uebersicht der brasilianischen Arten bringt manche Notiz über die Raupen, ist aber im Uebrigen leider sehr unvollständig. Sie umfasst nur folgende Arten:

1. Labruscae, 2. Satellitia, 3. Vitis, 4. Tersa, 5. Ficus, 6. Rustica, 7. Tetrio Lin. (Hasdrubal Cramer), 8. Jatrophae Fab., 9. Florestan Cramer, 10. Lichenea, 11. Pamphilius Cramer, 12. Cingulata Fab., 13. Hannibal Cramer, 14. Ello Lin., 15. Alope Drury, 16. Oenotrus Cramer, 17. Cacus Fabr., 18. Caricae Fabr., 19. Strigilis Linné, 20. Ganascus Stoll, 21. Lugubris Linné, 22. Danum Cramer, 23. Tantalus Linné, 24. Sisyphus, 25. Titan Cramer, 26. Ceculus Cramer.

Walker hat noch folgende brasil. Arten:

Sagra Bdvl., Coffeae Bdvl., Continua Walker, Nomius Bdvl., Pluto Lin., Triptolemus Cramer, Gorgon Cram., Prominens Walker, Lyctus Cram., Iphis Bdvl., Chiron Drury, Crotonis Bdvl., Anubus Cramer, Discrepans Walker, Jussicuae H., Resumens Walker, Robusta Walker, Cluentius Cramer,

Albiplaga Walker, Incisa Walker, Justiciae Boisdvl., Lucetius Cramer.

Die betreffenden Walker'schen Notizen sind anscheinend erst nach Burmeister's Arbeit erschienen. Man sieht indess aus dieser Zusammenstellung, dass Burmeister's Verzeichniss noch eine äusserst unvollständige Liste ist.

Zweifellos ist auch Walker's Arbeit nicht erschöpfend für die Zahl.

Trochilium Steph.

14 Arten, unter denen anscheinend allerlei Thiere zusammengemengt sind.

An Europäern ist Tipuliformis Harris, welcher, wie das Citat ergiebt, Tipuliformis Linné ist, in Amerika mit der Johannisbeere eingewandert. So äussert sich Harris wenigstens. Walker 30 hatte die Art ebenfalls aus Nordamerika vor sich.

Es fehlt Bassiformis Walker. Aus Oceanien ist noch keine Sesia bekannt. Aus Südamerika hat Walker 19 Arten, aus Afrika 5 Arten, aus Asien 2 Arten und 2 unbekannten Herkommens.

Westwood bildete einzelne Ostindier ab, die sich durch buntbeschuppte Oberflügel und buschig behaarte Schienbeine des letzten Fusspaares sehr auszeichnen (conf. Astharoth tab. 6 fig. 5, Astarte tab. 30 fig. 4, Eurythion fig. 5, Ceto fig. 6, Phorcus fig. 7, Cab. of orient. entom.

Thyridopteryx.

Morris hat nur eine Art, Walker 3, den von Morris erwähnten Nordamerikaner und 2 Neuholländer.

Thyris.

Morris nennt als Amerikanisch nur maculata Harris und Lugubris Boisduval und hat damit verschiedene Zweifel unerörtert gelassen.

Walker führte folgende Species an:

1. Fenestrina aut. Nordamerika.
2. Vitrina Bdvl. Canada.
3. Lugubris.
4. Sepulcralis Bdvl. Patria?
5. Maculata Harris.

Staudinger bemerkt, dass Vitrina nicht europäisch ist. Die ähnliche Europäerin hat er Diaphana getauft.

Vitrina Boisdvl. hat Morris wohl nur vergessen. Dagegen behauptet Boisdvl. in der Monographie des Zygaénides S. 18, dass auch Fenestrina in Nordamerika heimisch ist.

Neuere Nachrichten fehlen, denn Walker scheint sich

nur auf Boisduval's Autorität zu stützen. Nach Ménétriés ist sie in neuester Zeit wenigstens im Amurlande aufgefunden worden (Amurf. 112).

Weiteres habe ich nicht ermittelt.

Ueber diese Art ist Morris die Aufklärung schuldig geblieben.

Urania.

3 Arten, die an dieser Stelle, wie überall, Fremdlinge zu sein scheinen. Guenée stellte sie bekanntlich vor die Spanner. Die beiden bekannten Raupen von Ripheus und Boisduvalii haben allerdings einige Beziehungen zu den Spannern. Da beide auch von Guenée beschrieben sind, enthalte ich mich weiterer Notizen und bemerke nur, dass die Morris'schen 3 Arten lediglich als Südamerikaner anzusprechen sein dürften.

Morris hat in der Stellung wohl Walker nachahmen wollen, allein die Uraniden unter die Familie Sesiadae einzuordnen, das möchte doch ein unglücklicher Griff sein.

Sesia Fabr.

Morris führt hier die glasflügligen Macroglossen Nord-Amerika's, 5 an der Zahl, auf.

Walker hat 10, 2 Europäer, 4 Amerikaner, 3 Asiaten, von denen Hylas und die als Art unsichere Cunninghami bis Oceanien, namentlich auf Neuholland verbreitet sind.

Eine in Amerika nicht heimische Mittelform zwischen den Sesien im Sinne des europäischen Catalogs und den Macroglossen, von denen die glasflügligen Arten kaum abzutrennen sind, scheint Sataspes infernalis Westwood Cab. or. 30 fig. 3 mit seinen schmalen Flügeln und seiner seltsamen blau und gelben Zeichnung zu sein.

Macroglossa O.

Morris führt 4 Amerikaner an. Zu Tantalus Linné hätte ich Folgendes zu bemerken: Morris citirt dazu Zonata Drury und Tantalus Cramer; das mag gelten. Dagegen halte ich das Synonym Titan Cramer für unrichtig. Das Cramer'sche Bild stellt ein bartloses ♀ dar und Cramer sagt dazu wörtlich: Les mâles de ce sphinx bélier ont à la pointe de l'abdomen une brosse large en forme de cheveux qui ne se trouve point à cette femelle (2, 73 zu tab. 142 F.)

Zonata Tantalus ♀, das ich aus Chili besitze, ist sehr bebartet, also gewiss nicht mit Cramer's Titan identisch.

Eine viel grössere sehr ähnliche Art aus Rio fehlt bei Walker und steckt vorläufig in meiner Sammlung unter dem Namen Gigas.

Der dermalige Bestand der Macroglossen ist nach Walker folgender:

2 Europäer, 1 Nordamerikaner, 4 Südamerikaner, 2 Afrikaner, 1 Art von Madagascar (Milvus, dem Stellatarum sehr nahe), 10 Asiaten (darunter infernalis Westw.) und 2 Neuholländer.

Damit stimmen auch Hrfd.-Moore. Stellatarum kommt nach ihnen noch in China vor.

Im Amurlande begegnete man ihm nicht, ebensowenig meines Wissens in Südamerika.

Der Himalaya hat die ganz ähnliche, nur etwas kleinere Nycteris Kollar (Hügel pl. 19 fig. 5). Burmeister hat noch eine neue brasilianische Art Sisyphus hinzugefügt, welche dem Tantalus sehr nahe steht. S. 17 No. 2.

Perigonia Boisdvl.

Morris hat 4 Arten, die indess alle als Südamerikaner anzusprechen sind. Walker hat auch nur 6 Arten von dieser ausschliesslich amerikanischen Gattung.

Enyo Hübn.

Morris hat nur Lugubris und Camertas, von denen No. 1 höchstens als der gemässigten Zone angehörend zu betrachten, indess auch im Süden mehr verbreitet ist. Bei Walker umfasst die Gattung 8 Südamerikaner, 1 Asiaten und 2 Afrikaner.

Proserpinus Hübn.

Morris hat 3 Arten. Walker hat aus Europa 2 (Oenotherae und Gorgoniades). Gaurae, den nahverwandten Nord-Amerikaner, stellt er zu Thyreus. Die Genera Enyo, Proserpinus, Pterogon und Thyreus sind kaum zu trennen.

Arctonotus.

Morris hat nur lucidus, der zur Zeit diese Gattung allein bildet.

Thyreus.

3 Arten, darunter Thetis Drury (26 fig. 4), der indess wohl kaum hierher gehört.

Sphinx Lin.

Die Arten dieser Gattung sind zwar über die ganze Erde, mit Ausnahme der kalten Zone, verbreitet, allein in Amerika auffällig zahlreich.

Morris führt 28 Arten an, von denen allerdings die Mehr-

zahl als südamerikanisch zu bezeichnen ist. Walker hat folgenden Bestand:

Europa: Convolvuli etc. und Ligustri. Ersteren auch aus Südafrika, Bengalen, Ostindien, Neu-Seeland, Neuholland, Ceylon und von Port natal.

Horsf.-Moore hatten Exemplare dieser Art vor sich, von Java, Pinang, Dukhun, Madras,

also Europa	2
Nordamerika	8
Mexico	1
Südamerika	4
Unbek. Vaterland	2
Seine wohl auch hier einzureihende Gattung Anceryx.	
Europa Pinastri	1
Nordamerika	3
Westindien	6
Südamerika	1
Afrika	1
Unbek. Vaterland	1
aus der Gattung Dolba.	
Amerika	3
und Macrosila	19
Summa	52.

Wenn von diesen 52 Arten Amerika nach Morris allein 28 hat, hat man gewiss das Recht, Amerika, so wie das Land der Papilionen auch die wahre Heimath der grossen Sphingiden zu nennen.

Bedenklich ist in dieser Gruppe Cingulata.

Morris schreibt wörtlich: Cingulata Fabr., Convolvuli Sm., Abbot, Harris, Drurei, Don Clemens.

Nach 3 von mir untersuchten Exemplaren von Cingulata ist diese unbedenklich eine eigne Art, wenn man nur auf die Schmetterlinge sieht.

Die vorhandenen Bilder und die Citate machen mich bedenklich. Clemens und Donovan sind mir unzugänglich. Harris, den ich vergleiche, weiss von der Metamorphose nichts, als was Sm. Abbot sagt. Burmeister desgleichen, doch sieht Letzterer Cingulata als Art an, ohne seine Meinung näher zu begründen.

Die Raupe bei Smith Abbot könnte eine schön colorirte Convolvuli-Raupe sein. Es ist nicht zu vergessen, dass die Convolvuli-Raupe sehr variirt.

Der Text sagt Folgendes: Sphinx Convolvuli Linné, Syst. Nat. No. 798, Drury Ins. V 1, 25 f. 4.

„Diese Raupe frisst Convolvulus Batatas Lin. Manche

„Jahre findet man sie häufig, obgleich man selten dem Falter „begegnet. Oft findet man beim Graben die Puppe „(die ganz wie die von Convolvuli aussieht) zur Zeit der „Ernte der Bataten. In Virginien verpuppte sich eine am 3. „October und der Falter erschien am 30. Mai. In Georgien „verpuppte sich eine am 20. August und der Falter erschien „am 11. September.

„Wir haben zwischen dieser Phalaene und der in Europa „sich von verwandten Pflanzen nährenden, welche hier und „da in Häusern und Städten fliegt und dort so viel Geräusch „macht, als eine Fledermaus oder ein kleiner Vogel, mit denen „sie das Volk oft verwechselt, keine wesentliche Verschie-„denheit finden können.

„Die röthliche Farbe, welche man auf den Hinterflügeln „der amerikanischen Art findet, ist der einzige von uns wahr-„genommene Unterschied und sicher nicht ausreichend, um „aus ihr etwas Anderes als eine Varietät zu machen, wie „Drury vermuthet.

„Fabricius selbst geht nicht so weit, sie als Varietät an-„zusehen. Nach Latham's Mittheilung ist sie in England be-„obachtet worden. (I, 64.)

Harris, der die Raupe von Convolvuli wohl nie gesehen hatte, hält vielleicht die Metamorphose für entscheidend, während sie es, wie oben bemerkt worden, nicht ist.

Walker ist auch nicht im Klaren. Bei Convolvuli S. 212 citirt er: Drury I pl. 25 fig. 1, Cramer 225 f. D. und bei Cingulata S. 215 wieder: Drury pl. 25 fig. 4, Cramer 225 f. D., Sm. Abbot 32.

Da bei Drury tab. 25 fig. 1 Carolina Fabr. und nur fig. 4 ein convolvuliartiges Thier abgebildet ist, ist das Citat der Figur bei Convolvuli ein Druckfehler. Da nun Cramer's Thier nach III, 53 aus Coromandel stammte, wo Cingulata gar nicht vorkommt, so ist die Confusion vollständig und unsere Herren Collegen jenseits des Oceans werden gut thun, sich Convolvuli in allen Ständen kommen zu lassen und sie mit ihrer problematischen Cingulata genau zu vergleichen, und zwar namentlich die Raupe und die Puppe.

Bemerken will ich nur noch, dass Convolvuli nicht an unsere heimischen Winden gebunden ist, die in Ostindien, soviel ich weiss, gar nicht wachsen.

Boisduval sagt vielmehr wörtlich von Convolvuli: die Raupe lebt an Convolvulaceen und man findet sie auf Bourbon Mauritius und Madagascar häufig, während sie in Europa schwer zu finden ist. (Fauna v. Bourbon S. 77.)

In Taiti ist Convolvuli kleiner. Faune de l'Ocean pa-

cifique S. 187, und sie weicht auch in Port Natal (Walker 213β) und in Neuseeland (ibid. 8) in der Färbung etwas ab.

Cingulata ist sonach doch vielleicht nur eine südliche geröthete Race von Convolvuli, und Convolvuli ist überall heimisch.

Horsfield fand übrigens die Raupe von Convolvuli in einer sehr entfärbten Varietät auf Java an einer mir nicht mehr genau erinnerlichen Pflanze, ich glaube aber auch an einer Convolvulacee.

Acherontia fehlt bei Morris.

Die Gattung enthält nach Walker jetzt nur 3 Arten.

Walker hatte Exemplare von Atropos Lin. von folgenden Orten vor sich:

Sierra Lèone, Hong-Kong, Philippinen, Nordindien, China, Südafrika, Zulu Land, asiat. Türkei.

Nach Koch hat das Berliner Museum ein Stück aus Laguayra (80, 81) und nach Keferstein (Zeitung 2, 117) ist er in Mexico heimisch.

Von der Raupe sagt Boisduval: Sie ist auf Moritz und Bourbon sehr gemein und man begegnet ihr auf einer Menge Pflanzen und Sträuchern. Sie variirt in der Farbe unendlich. Selten ist sie gelb oder grün mit blauen oder violetten Schrägstreifen, wie in Europa. Meist ist sie grau (gris nébuleux), schwarz bandirt und hat einen weissen Kopf mit 2 schwarzen Linien. Manchmal ist sie mit sehr deutlichen schwarzen Fleckchen bedeckt. Immer erkennt man sie aber leicht an ihrem sich stets gleichbleibenden Horne. Fauna von Madagascar S. 78.

Im Horsfield-Moore'schen Cataloge fehlt Atropos.

Er gehört aber wohl in den Kreis der von Moore besprochenen Falter, wie in das Morris'sche Verzeichniss.

Die andern bekannten Acherontien sind: Styx Westw. und Satanas Boisdvl. (Moore 615).

Alle drei sind einander sehr ähnlich.

Forestan — richtiger Florestan — (cfr. Register und 4, 216 bei Cramer) und Hasdrubal besitze ich von Rio. Die Letzte zog mein Freund aus auf Mangobäumen gefundenen dunkelgrünen Raupen, während nach Burmeister die Raupe schlank, kaum fingerdick, schwarz mit schwefelgelben Querbinden ist und an Pameria-Arten (nach der Merian) leben soll. S. 8 Tetrio Lin. Hasdrub. Cramer.

Philampelus Harr.

Morris hat 6 Arten. Die Gattung besteht nach Walker aus 10 Amerikanern, 2 Afrikanern, 1 Asiaten und einer Art unbekannten Vaterlandes. Einen Europäer enthält sie nicht.

Pachylia Walker.

Morris hat 4 Arten. Walker hat noch einen Afrikaner.

Darapsa Walk.

5 Arten. Walker hat noch 3 Asiaten und 1 Afrikaner.

Chaerocampa Dup.

Morris hat 9 Arten. Walker hat folgenden Bestand:

Europa: Elpenor, etwas mehr geröthet, auch aus Nord-Indien und Silhet.

Celerio mit folgendem Habitat ausser Europa: Nordindien, Teneriffa, Port Natal, Land der Zulu-Kaffern, Cap Südafrica Sydney-Java (Moore 634).

Alecto: Nordindien, Java, Silhet, Landoor, Hong-Kong, asiat. Türkei.

Cretica 4, Nordamerika 2, Mexico 3, Südamerika 4.

Crotonis Boisdvl. habe ich aus Rio vor mir. Sie scheint mir identisch mit Cramer's rohem Bilde von Anubus 128 C, obgleich mein Stück mit Walker's Beschreibung (133, No. 10) genau stimmt.

Afrika 8, Asien 12, Australien 3.

Ambulyx Boisd.

2 Arten von den 5, welche Walker anführt. Die 3 bei Morris nicht erwähnten sind Asiaten.

Deilephila.

3 Arten. Lineata Fabr. ist nach Harris Meinung wegen der Worte: thorax striis tribus albis duplicatis = Daucus Cramer und Lineata Abbot, welche nicht mit Livornica zu verwechseln ist. Die Raupen trennen diese Arten, wie das Abbot'sche Bild ergiebt, sehr auffällig.

2 sehr bedenkliche Thiere sind Chamenerii Harris und Intermedia Kirby.

Walker sagt geradezu, dass Chamenerii Galii ist und zieht auch Intermedia hierher.

Damit könnte er leicht Recht haben.

Damit meine Leser sich ein eigenes Urtheil bilden können, setze ich Harris Beschreibung wörtlich hierher.

Chamenerii Harris.

„Olivenbraun, Vorderflügel mit einem busigen röthlich gelb gefärbten Streifen, der nach vorn gezähnt ist. Er beginnt nahe an der Flügelwurzel am Innenrande und erreicht die Spitze. Dahinter liegt eine olivenbraune, zugespitzte Binde, an der Wurzel ein schwarzer Fleck. Ein weisses Fleckchen

und ein viereckiger schwärzlicher Fleck vor der Mitte. Hinterflügel dunkelbraun mit rosagefärbtem Querbande. In diesem ein weisser Fleck dem Leibe zunächst und ein tiefrother Fleck vor dem Analwinkel, Innenrand der Vorderflügel und Fransen der Hinteren weisslich. Palpen unten weiss. Eine weisse Binde über den Augen zieht sich an den Seiten des Thorax hin, wo sie oben von einer schwarzen Linie begrenzt ist. Abdomen oben mit einer Reihe weisser Fleckchen und 2 schwarzen und 2 weissen wechselweise gestellten grösseren Flecken an jeder Seite der Basis. 2 schmale weisse Seitenquerlinien in der Nähe der Spitze. Segmente unten weiss gesäumt. Flügelspannung $2^3/_4$ bis 3 Zoll.

Die Raupe grün, in's broncefarbene ziehend, unten mattroth, mit 9 runden, gelbweissen, schwarz umzogenen Flecken auf jeder Seite und mattrothem Caudalhorn. Sie lebt an Epilobium angustifolium und verwandelt sich nach Leonard in der Erde ohne Gespinnst. Bewohnt New-Hampshire.

Die Raupe gleicht sehr der Galii, welche bei Rösel III, VI fig. 1—2 abgebildet ist. Eine Raupe und Schmetterlinge verdanke ich Herren Leonard, der sie erzogen hat. Diese Art ist der amerikanische Repräsentant der Deilephila Galii und ist mit den europäischen Arten Epilobii, Esulae, Amelia (?), Tithymali, Dahlii, Euphorbiae etc. nahe verwandt. Ich bin indess überzeugt, dass sie von allen verschieden ist. Die lange Beschreibung gab ich, um recht klar zu machen, worin sie sich von den anderen Arten unterscheidet.

Gewiss ist sie eine gute Art und das ist mehr, als sich von einigen der obengenannten Europäer sagen lässt, denn von diesen sind einige in neuster Zeit für hybride Formen erklärt worden.

Kirby (Fauna boreali americana II p. 302) beschreibt eine nordamerikanische Art unter dem Namen Deilephila intermedia, die nach seiner Angabe eine bleichrosenrothe Vorderflügelbinde und keine weissen Flecken auf dem Abdomen hat. In allen andereren Beziehungen steht sie der Chamenerii sehr nahe."

Diese Bemerkungen passen Wort für Wort auf Galii, so mangelhaft auch die lange Beschreibung ist.

Fühler, Unterseite und die schiefergraue Binde sind nicht erwähnt, obgleich sie die Art so gut characterisiren.

Intermedia Kirby dürfte sich zu Galii verhalten wie die rosenrothe Euphorbiae zu der gewöhnlichen.

Am Amur kommt übrigens Galii auch vor (Mén. Am. f. 107), ebenso bei Petersburg und in Südrussland (Enum. 2, 1502). Eversmann nennt als Flugplätze: Casan, Vorberge des Ural, Orenburg, Saratow, Sarepta (S. 10).

Da sie nach Bory d. S. Vincent auch auf den canarischen Inseln fliegt (Speyer I, 320), so hat ihr Auftreten in Amerika wenig Ueberraschendes.

Harris neue Art sammt Intermedia werden sonach kaum beizubehalten sein.

Der Fälle, in denen Südamerika mit Asien oder Afrika Arten gemein hat, sind wohl nur wenige. Galii scheint aber eine dieser Arten zu sein, wenn sie gleich, soweit mir bekannt, in Ostindien und Oceanien fehlt.

Ausserdem ist noch Yphthima, Philomela hierher zu rechnen. Ein anderer Fall wäre Atropos und Thecla Palegon Cramer, wenn Cramer's Vaterlandsangabe bei Letzterem nicht ein Irrthum ist.

Mir ist ferner Goniloba bifasciatus (Mén. enum. tab 5 fig. 3) in zwei sehr schönen Stücken aus Rio zugegangen. Gleichzeitig erhielt ich von dort ein Thier, welches mir mit Thymele Ophion Boisdvl. (Fauna v. Madagascar pl. 9 fig. 4) identisch zu sein scheint, indess bin ich hier nicht ganz sicher, weil ich nur 1 Exemplar habe und weil Boisdvl. die Unterseite nicht abbildet.

Pergesa Walk.

Eine mexicanische Art. Nach Walker gehören hierher: Porcellus Europa 1, aus Mexico 2, Africa 1, Asien 2.

Ceratomia.

2 Arten. Walker hat nur 1 Art.

Smerinthus.

7 Arten. Walker hat folgende: Europa 4, Nordamerika 6, Afrika 1, Asien 11, unbek. Vaterland 1.

Daremma Walk.

1 Art. Walker hat auch nur diese.

Oenosandia Walker.

1 Art. Walker dito.

Ellema Clemens.

Nur Coniferarum, die Walker zu seiner Gattung Anieryx stellt und die nach Raupe und Falter der Penastri sehr ähnlich ist.

An Europäern kommen also in Nordamerika vor:

1. Onobrychis var. Flaveola?
2. Fenestrina?
3. Vitrina?

4. Tipuliformis Linné = Tipuliformis Harris bei Morris.
5. Sphinx Convolvuli Lin.?
6. Deilephila Galii?·Chamenerii Harris? Intermedia Kirby?
7. Acherontia Atropos Lin.

Zum Schluss mag hier bemerkt sein, dass unter den Smerinthus-Arten Formen wie Ocellata und Populi ungemein verbreitet sind. Zu den ersten gehörten die Amerikaner Excaecatus Sm. Abbot, Nyops S. A., Geminatus Say, zu den letzteren Juglandis S. Abbot; aus Asien zu den ersten Caecus Mén., Argus Mén. Zu den letzten Gaschkewitschii Bremer, Sperchius Mén. An Tiliae erinnert lebhaft Tatarinowii Brem. Die tab. XIII bei Ménétriés sieht überhaupt aus, als wenn sie hybride Formen enthielte, für die indess jede Erfahrung bei Smerinthus fehlt, so dass Ménétriés doch wohl Recht hat, wenn er alle Thiere, die er abbildet, für selbstständige Arten hält.

Myrmicophila acervorum Panz.,

ein für die preussische Insecten-Fauna neues Thier,

vom

Lehrer **H. L. Elditt** in Königsberg *).

Dieses, der Ordnung der Orthopteren, und zwar der Familie Gryllodea Burm. angehörige Thierchen, ist nach „Panzer Insecten Deutschlands" und nach „Fischer Orthoptera europaea" eine grosse Seltenheit. Das von Panzer im 68sten Hefte seiner Fauna Taf. 24 abgebildete und beschriebene Exemplar befand sich in der Sammlung des Baron v. Block in Dresden, und Fischer nennt als sonst bekannte Fundorte: bei Pisa (Savi!), bei Paris (Audouin!), Oesterreich (Kollar!), Sachsen, St. Wehlen (Märkel!), Oberschlesien (Kelch!), Böhmen (Seidl!), bei Berlin (Klug!), Charkoff (Fischer de W.!). Daher wird es nicht unangemessen erscheinen, wenn ich dieses von mir aufgefundene und für unsere Provinzial-Fauna neue Thier zur Sprache bringe.

Bei meinen vieljährigen Durchforschungen der Ameisencolonien verschiedener Art hatte ich das oben bezeichnete Thierchen nie zu Gesicht bekommen, was nicht auffallen darf,

---

*) Auf den Wunsch des Herrn Verfassers aus den Schriften der Phys. Oecon. Gesellschaft in Königsberg abgedruckt. Red.